

# Chatten – neue Sprachform oder unverbindliche Plauderei?

## Beispiel eines Themenchats „Schöpfung“

### Martina Diefenbach

Mein erstes Erlebnis eines Themenchats hatte ich von zu Hause aus, da ich krank war. Mein Mann begleitete die Schülerinnen und Schüler meiner sechsten Klasse im Computerraum der Schule – und außer uns waren noch

tausend andere da! So kam es mir jedenfalls vor. Lesen Sie selbst diesen „winzig kleinen“ Ausschnitt aus einer Flut von Mitteilungen:

⇒ Moderator ist hereingekommen. (17:48) ...  
 Moderator: Moderator = Ö-Moderat! Bin rausgeflogen. Grüße an alle, die schon hier sind. Vielleicht stellen wir uns gegenseitig vor, damit wir dann konzentrierter über das Thema sprechen können! Margaretha, danke, mir geht es relativ gut! bei uns schneit es, und ich bin erkältet! Wie geht es Dir? (17:50) ..  
 ⇒ Moderator: Martina: Woher bist Du? Bist Du Lehrerin oder Schülerin? Ich denke, Du hast mir die vielen schönen Bilder geschickt! (17:52)  
 ⇒ Y.c. ist hereingekommen. (17:56)  
 ⇒ D-PHILIPP ist hereingekommen. (17:56)  
 ⇒ Ö-Micha ist hereingekommen. (17:56)  
 ⇒ d-mivi ist hereingekommen. (17:57)  
 Moderator: D-Martina: Ich bin Walter Vogel! Nochmals danke für die Bilder! Ich bin aus Graz in Österreich! (17:57)  
 ⇒ D-Martina: Ich habe den Eindruck, meine Schüler sind da! Herzlich willkommen vom Krankenbett aus!! (17:57) ...  
 ⇒ Ömarkus ist hereingekommen. (18:01)  
 ⇒ Öeva ist hereingekommen. (18:01)  
 ⇒ Ö-Micha : hi hier ist (18:01)  
 ⇒ Y.c. : Hallo liebe Frau Diefenbach wir wünschen ihnen gute Besserung (18:01)  
 ⇒ D-JanAlex: Was ist für euch an der Schöpfung wichtig? (18:06)  
 ⇒ Ö-Elke18 : Was denkt ihr über Gott und die Schöpfung (18:06)  
 ⇒ ÖGirly : Did you read our texts about the creation (18:06)  
 ⇒ Ö-Manuela: did you read our texts about creation?? (18:06)  
 ⇒ Brendan: Hello Lilly 13, my name is John, from

Colombia, how are you? Are you also interested to talk about Creation? (18:06)

⇒ Ö-NICKI : Have you read our text about the world? (18:06)

⇒ Laura : Ja hier am Schreibtisch, was soll die Frage. (18:06) ...

⇒ Ösimo : Ich habe auch noch eine Frage: Wird für die Teilnehmer, die Spanisch sprechen, übersetzt? (18:06) ...

⇒ Moderator: Ö-Elke18: Ich glaube schon, daß Gott die Schöpfung erschaffen hat. Aber sie wird ständig zerstört, und das macht mir Angst! (18:07)

⇒ ÖBEA : D-JanAlex für mich ist es wichtig auf die Schöpfung acht zu geben sie ist einfach einmal nur einzigartig (18:07)

⇒ Öeva : D-Jan Alex ich hab keine Ahnung was für mich an der Schöpfung wichtig ist! Eigentlich ist alles wichtig! (18:07)

⇒ Ösimo : Hola nach Kolumbien: Ich komme aus Österreich, wir haben hier eine ziemlich (?) intakte Umwelt; Wie steht es in Kolumbien bei diesem Thema: Umweltverschmutzung, Umweltschutz? (18:10) ...

⇒ D-PHILIPP: Bitte langsamer. OK!! (18:18)

⇒ JaniAlex ist hereingekommen. (18:52)

Der Anschluß von c-felix antwortet nicht mehr. (Timeout) (18:52)

⇒ Atomkraft: Die größten Deppen ernten zuweilen den lautesten Applaus – kein Wunder, dass die Welt zunehmend an schöner Farbe verliert. D-Hugo (18:52)

⇒ JaniAlex ist in einen anderen Raum gegangen. (18:52)

⇒ ÖMicha: peace elvis lebt (18:52)

⇒ Laura: Leider habe ich mich hier nicht einmal über die Schöpfung unterhalten, aber ich fand die Idee gut. (18:52)

### Was sollte ich nun davon halten?

Hatte ich es hier mit einer „neuen Form von Gemeinschaft“ zu tun? War hier „eigenverantwortliches religiöses Lernen“ initiiert worden? Klassen- und Schulgrenzen, ja sogar Ländergrenzen waren gewiss überwunden – aber wozu? Einer meiner Schüler hatte einige Wochen eine e-mail Freundin gefunden. Aber ist das schon ein erster Schritt zum „Entdecken der Pluralität von Lebensentwürfen und religiösen Überzeugungen“?

### Was war dem vorausgegangen?

Dr. Walter Vogel, der Gründer des Digitalen Religionsbuches ([www.religionsbuch.at](http://www.religionsbuch.at)) hatte via email Lehrerinnen und Lehrer verschiedener Länder und Kontinente gesucht, die in ihren Klassen das Thema „Schöpfung“ bearbeiten. In Form von Thesen, Fragen oder Bildern sollten Beiträge aus dem Unterricht auf dem digitalen Religionsbuch abgelegt werden, um für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorab einsehbar zu sein. Von dieser

Basis aus sollte dann ein gemeinsames „Gespräch“ über die Frage „Was bedeutet für dich Schöpfung?“ zeitgleich von allen geführt werden. Dr. Walter Vogel fungierte als Moderator, eine Dolmetscherin war dabei, um die spanischen Beiträge zu übersetzen. Die Ankündigung dieses Vorhabens übte auf die Schülerinnen und Schüler meiner sechsten Klasse einen enormen Reiz aus. Sie waren fasziniert von der Idee, Menschen anderer Länder und Sprachen kennen zu lernen, ihre Sicht des Glaubens zu erfahren. Und so ließ ich mich auf das Abenteuer ein.



### Was aber passierte?

Viele, zu viele Menschen versuchten ihrer Euphorie über das Medium Ausdruck zu verleihen. Die Begeisterung „dabei zu sein“ lenkte den Blick vom Thema ab, ließ Fragen aufkommen, die erst einmal geklärt sein wollten: Wer ist die Andere oder der Andere? Ist es überhaupt „sie“ oder ist es „er“, dem ich gerade eine Mitteilung schreibe? Die Codenamen lassen vieles offen, auch multiple Persönlichkeiten. Während ich mir noch darüber Gedanken machte, kamen in Sekundenschnelle weitere Botschaften. Galten sie mir, oder wem wurde hier gerade geantwortet? Der nächste Beitrag hätte mich auch interessiert. Aber so rasch kann ich gar nicht schreiben, lesen, nachdenken, reagieren, wieder lesen, behalten, weiterdenken und wieder antworten. Wie musste es da erst meinen Schülerinnen und Schülern gehen? Mein Mann erzählte mir später von den verzweifelten Versuchen, die Buchstaben auf der Tastatur und die Mitteilungen gleichzeitig im Auge zu behalten. Aber wie so oft, schmiedet Not zusammen: Die Schülerinnen und Schüler setzten sich zu zweit oder zu dritt an einen PC. Wer am besten schreiben konnte, übernahm die Tastatur. Die anderen lasen die Beiträge, auf die sie antworten wollten, vor und diktierten die Formulierung. Nach einer Stunde waren alle, nicht nur ich, die ich krank zu Hause am PC saß, fix und fertig!

Das klingt nach den alten Erfahrungen von Gruppenarbeit: Einer denkt, einer schreibt, einer trägt vor, der Rest lehnt sich zurück. Stimmt, die Gefahr besteht, dass der, der die Maus hat, die Macht hat, d.h. andere Beiträge ignoriert. Aber eines passierte nicht: Es lehnte sich keiner zurück! Aufgrund der Anonymität des Gegenübers und sicher auch aufgrund der Geschwindigkeit der Reaktio-

nen wurde die Hemmschwelle sich mitzuteilen enorm herabgesetzt. Beim Thema „Schöpfung“ im konkreten Fall war dies recht unverfänglich. Aber es ließen sich andere, brandaktuelle, ethische Themen denken, bei denen es unangebracht wäre, mich in meinen Gedanken an jemanden, den ich nicht kenne, preiszugeben. So reizvoll es ist, wenn Sprachbarrieren überwunden werden, so notwendig ist es zugleich, über die Gefahr diesbezüglich nachzudenken. Nach einer gewissen Zeit, dem gebotenen Abstand und dem Gespräch mit meinen Schülerinnen und Schülern stand ich erneut vor der Frage:

### Was sollte ich nun davon halten?

Etwas Neues war mir während dieser einen Stunde widerfahren! Trotz der räumlichen Distanz war ich meinen Schülerinnen und Schülern und diese mir nahe. Ich agierte nicht als Lehrerin in meiner gewohnten Rolle. So wie einzelne eine gänzlich andere Identität angenommen hatten, erfuhr ich dies partiell aufgrund einer veränderten Lehrerrolle. Ich könnte mir vorstellen, dass ich durch Chats andere Gespräche mit meinen Schülerinnen und Schülern führen kann, als dies in der herkömmlichen Unterrichtssituation der Fall ist. Es können Gesprächspartner mit einbezogen werde, die uns für die Schule sonst nicht zur Verfügung stehen: Partnerschulen, Fachleute, Schulen eines Austauschlandes. „Wir konnten Chats eigentlich nicht leiden und dachten immer: „Das verblödet doch!“ Irrtum – wir wollen zwar nicht behaupten, dass zwischen den Chattern auf unserer Homepage ausschließlich hochgeistiger Austausch stattfindet, aber unsere Vorurteile wurden entkräftet. Da das Altersspektrum der Teilnehmer sehr groß ist, bringen einerseits die Älteren ein bisschen Ruhe rein, die Erwachsenen ernsthaftere Gesprächsthemen und die Jüngeren vor allem Spaß“. (Saskia & Sarah Preissner, Die Zauberschule, S. 27). So zwei Schülerinnen, die einen Online-Fanclub für Harry Potter Fans gegründet haben. In manchem scheinen sie mit ihrem virtuellen Unterricht im Zauberinternat dem realen Unterricht allerdings voraus: Ihr HP-Chat, in dem sich die Schüler über Unterricht, Lehrer u. a. austauschen können, verlangt Regeln ([www.hp-fc.de/chat.cgi](http://www.hp-fc.de/chat.cgi))!



So stellt auch W. Vogel in Bezug auf den kontinent übergreifenden Chat zum Thema Schöpfung fest: „Die Erwartungen an die Chatdiskussion wurden *nur teilweise*



erfüllt, da über hundert Personen gleichzeitig online waren und es während der ersten halben Stunde durchschnittlich über 30 Postings pro Minute gab. Dies schränkte die Möglichkeit einer inhaltlichen Problemdiskussion stark ein, und die Konversation blieb über weite Strecken ein Kennenlernchat mit versuchter inhaltlicher Spezifizierung."

Deshalb müssen Konsequenzen für einen kommunikativ-netzten Religionsunterricht im Vorfeld bedacht werden, um dessen Lernchancen zu nutzen:

Einige didaktische und methodische Überlegungen können dabei helfen. Zuerst sollten folgende Fragen geklärt werden:

- Welche Vorerfahrungen haben meine Schülerinnen und Schüler mit dem Thema und mit dem Medium bereits gemacht?



- Welche Inhalte, Fragen, Stellungnahmen muss ich im Unterricht vorbereiten?
- Worüber müssen die Chatteilnehmerinnen und Teilnehmer im Vorfeld verfügen? Was muss ich ihnen z.B. über email vorher mitteilen, was austauschen?
- Welche Ziele sollen alle Beteiligten beim Chatten im Blick haben?

Sodann muss weiter bedacht werden:

- Welche Altersgruppe(n) spricht der Chat an?
- Wie groß soll bzw. darf die Gruppe sein?
- Welche Sprachbarrieren sind vorhanden und wie überwinde bzw. vermeide ich diese?
- Wer moderiert den Chat?
- Welche Regeln gelten und wie achte ich auf deren Einhaltung?

Gewiss ließen sich die Überlegungen noch fortführen. Ich wollte aber nicht den Eindruck erwecken, als seien die Mühen im Vorfeld zu groß. Im Kleinen steckt auch ein Anfang. Deshalb werde ich in ganz festem abgestecktem Rahmen immer wieder mit meinen Schülerinnen und Schülern Erfahrungen austauschen über „eigenverantwortliches religiöses Lernen“ und das „Entdecken der Pluralität von Lebensentwürfen und religiösen Überzeugungen“ – nicht nur im Chatroom, aber auch da!

*Martina Diefenbach ist Ausbilderin am Studienseminar für evangelische Religion und als Lehrerin an der Kaiserin Friedrich Schule in Bad Homburg*